

Vom Mut, das Alte hinter sich zu lassen

Ursina Giger erfindet sich auf ihrem zweiten Album «When I Let Go» neu. Die aus Disentis stammende Sängerin verabschiedet sich vom Folk und wendet sich dem Soul zu.

von Valerio Gerstlauer

Alte Gewohnheiten abschütteln, loslassen, den Geist öffnen für neue Erfahrungen: Diesen Mut zur Veränderung besingt die 34-jährige Ursina Giger alias Ursina auf ihrem zweiten Album «When I Let Go», das heute erscheint. Die Umbrüche in ihrem Leben haben in den auf Englisch und Rätoromanisch verfassten Liedern ihre Spuren hinterlassen.

Das einschneidendste Ereignis in der Zeit nach dem Debütalbum «You Have My Heart» von 2017 war für Ursina die Trennung von ihrer Band. Die aus Disentis stammende und heute in Zürich lebende Sängerin und Songschreiberin hatte sämtliche Projekte seit 2011 mit derselben Formation realisiert. Den Ausschlag zur Auflösung der Band, zu der auch die Churer Bassistin Martina Berther gehört hatte, gab die musikalische Neuorientierung, zu der es Ursina drängte. «Ich wollte mehr Bewegung in der Musik und eine andere Seite von mir zeigen», erklärt Ursina.

Eine Fusion von Pop und Soul

Musik, die mehr Raum für ihre Stimme lässt und mehr Groove erzeugt, das war Ursinas wichtigstes Ziel. Ihren Soundteppich webte die Musikerin bisher aus Pop- und Folkelementen. Auf «When I Let Go» ersetzt sie den Folk durch einen weichen, geschmeidigen Soul, der die melancholischen und sphärischen Anteile, die Ursinas Liedern seit jeher eigen sind, mitnichten verdrängt.

Dieser neue Stil passt tatsächlich noch besser zur Sängerin,

deren glockenklare und unverkennbare Stimme auf früheren Produktionen stets eine gewisse Zerbrechlichkeit ausgestrahlt hat. Nun wirkt Ursinas Gesang geerdet und voluminöser. Stellenweise erinnert sie so an die legendäre nigerianisch-britische Smooth-Jazz-, Soul- und R & B-Sängerin Sade.

Die Musik erarbeitet hat Ursina zunächst alleine. Anschliessend zog sie den Bassisten Florian Egli sowie die anderen neuen Mitglieder ihrer Band zurate. Als Produzenten wählte sie nicht wie beim Vorgängeralbum Pola Roy von der Band «Wir sind Helden», sondern den Iren David Odlum, der für die Aufnahmen extra von der Bretagne nach Zürich reiste. Zu Odlums Referenzen gehören Musiker wie Sam Smith, Glen Hansard und Gemma Hayes.

Als inhaltlicher Kristallisationspunkt des Albums und wohl auch als ein Schlussstrich unter die Trennung von der alten Band kann der Song «Let Go» verstanden werden. Hier singt Ursina unter anderem: «People all around / claim to know how it should be done / you've heard it a thousand times, I bet.» Und schliesslich: «Let go of what needs to go / confront your mind with emptiness.» Neben dem Loslassen spricht Ursina aber auch andere Themen an: in den Songs «La mar» und «Hold On» etwa den fahrlässigen Umgang des Menschen mit der Natur.

Die Botschaft verinnerlicht

Den Mut, Veränderungen positiv gegenüberzustehen, den braucht Ursina auch in diesem Jahr, wo wegen der Coronapandemie noch immer alle Konzertpläne durcheinandergewirbelt werden. Trotz der Schwierigkeiten, Auftritte zu planen, fühle es sich richtig an, das Album zum jetzigen Zeitpunkt zu veröffentlichen, sagt Ursina gelassen. Sie sei offen für eine Tournee, aber auch für wenige Konzerte im kleinen Rahmen. Ursina hat die Botschaft ihres Albums wahrlich verinnerlicht.



Zweisprachig: Auf ihrem neuen Album präsentiert Ursina Giger wiederum Songs die mal auf Englisch, mal auf Rätoromanisch verfasst sind.

Bild Angelika Ann

CD-Tipp



Ursina:
«When I Let Go» (Radicalis).
Auf CD, Vinyl und digital